

Schriftleitung:
Mathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr vorm.
Handschreiben werden nicht zurückgegeben, namenlose Einwendungen nicht berücksichtigt.

Antündigungen:
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigst festgestellten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.
Postk. anlassen-Konto 30.690.

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Mathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, interurban.

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahrlang . . . K 12.80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.-
Halbjährig . . . K 6.-
Jahrlang . . . K 12.-
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Fernsendungs-Gebühren.
Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 96

Cilli, Mittwoch, den 30. November 1910.

35. Jahrgang.

Vom Neoslawismus zum Austroslawismus.

Der neugegründete tschechische Verband im Abgeordnetenhaus hat sofort nach seiner Konstituierung durch die neoslawistischen Träume einen dicken Strich gemacht. In wenig verbindlicher Art wurde von der agrarisch-kerikal-radikalen Mehrheit des Verbandes die Kandidatur des Dr. Kramarsch für den Vorsitz dreimal abgelehnt und zum Vorsitzenden der frühere jungtschechische Handelsminister Dr. Fiedler gewählt. Verschärft wurde diese persönliche Niederlage Dr. Kramarsch' noch dadurch, daß man die Vorberatungen für diesen Streich ganz geheim hielt, obgleich man sich hiezu schon im Sommer entschlossen hatte.

So interessant die persönliche Seite dieses Zwischenfalles ist, so tritt sie doch in den Hintergrund neben der sachlichen. Die Gründung des tschechischen Verbandes hat die Situation im Abgeordnetenhaus einigermaßen verschoben. Zunächst gilt das hinsichtlich der Slawischen Union, über die bisher infolge des mangelnden taktischen Zusammenhalts der Tschechen die kerikalen Südslawen herrschten. Damit dürfte es nunmehr vorbei sein; Dr. Schusterschitz, der Führer der kerikalen Slowenen, wird auf seine bisherige Diktatur in der Slawischen Union verzichten müssen; damit ist aber noch keineswegs gesagt, daß die Union bereits aufgehört habe zu bestehen. Mit Kramarsch ist auch das neoslawische Programm gefallen, dem sich die kerikalen Westslawen aus taktischen Gründen bekanntlich nicht angeschlossen hatten. An seine Stelle soll jetzt also wohl ein austroslawisches Programm treten, auf dessen Boden — wie man in leitenden slawischen Kreisen hofft — sich nunmehr alle Slawen Oesterreichs zusammenfinden können, also auch die Polen. Durch Zurückstellung des panslawistischen Programmes, das sich hauptsächlich wegen des polnisch-

russischen Zwistes als für die Vereinigung sämtlicher österreichischer Slawen unbrauchbar erwiesen hat, soll also ein austroslawisches Programm treten, das formell den österreichischen Staatsgedanken respektiert, sein Wesen aber völlig umstülpen will. Daß damit keine vage Behauptung ausgesprochen ist, geht schon daraus hervor, daß der tschechischradikale Abgeordnete Klossac sehr werktätig zur taktischen Einigung der tschechischen Parteien im Abgeordnetenhaus mitgewirkt hat und daß in der parlamentarischen Kommission des Verbandes Professor Masarik sitzt, der kürzlich erst serbische Abenteuer zur Diskreditierung der auswärtigen Politik der Monarchie mobilisiert hat. Uebrigens beweisen auch die neuerlichen Vorstöße der allpolnischen Gruppe im Polenklub, daß man auch dort die Beseitigung des Dr. Kramarsch aus seiner führenden Stellung als das Signal für die taktisch-parlamentarische Vereinigung aller Slawen im Abgeordnetenhaus hält.

Ob die trotzdem noch drohenden politischen und wirtschaftlichen Differenzen zwischen den einzelnen slawischen Parteien sich soweit abschwächen lassen werden, daß sie sich der Aufrechterhaltung der taktischen Einigung nicht hindernd in den Weg stellen, bleibt abzuwarten; jedenfalls aber steht man vor der Möglichkeit einer neuen Orientierung hinsichtlich der parlamentarischen Machtverhältnisse. Der Sturz des Dr. Kramarsch soll offensichtlich die Annäherung der bisher der auswärtigen Politik der Monarchie oppositionell gegenüberstehenden slawischen Parteien an die Regierung einleiten und damit den slawischen Parteien die Möglichkeit bieten, sich für die Bewilligung der im kommenden Jahre zu gewärtigenden Wehrforderungen der Kriegsverwaltung gegen ein entsprechendes Entgelt anzubieten.

Politische Rundschau. Inland.

Die Opferwilligkeit Hribars.

Der „Slov. Narod.“ hat mitgeteilt, daß der gewesene Bürgermeister von Laibach, Hribar, für den nationalen Wehrschatz 500 Kronen gewidmet hat. Die Leute staunten über diese Opferwilligkeit Hribars. Wie wir nun feststellen konnten, wird dieses Geld für ein in deutscher Sprache geschriebenes Memorandum über die Nichtbestätigung der Neuwahl Hribars zum Bürgermeister von Laibach verwendet, welches über Beschluß des Exekutivkomitees der slowenisch-liberalen Partei verfaßt wurde und allen Reichsratsabgeordneten zugesandt werden soll. In dieser Denkschrift, welche sieben Seiten stark ist und worin auch die Rede Hribars im Gemeinderate nach der Mitteilung seiner Nichtbestätigung und die Antwort des Landespräsidenten Baron Schwarz im Landtage aufgenommen ist, wird behauptet, daß Hribar wegen seiner parlamentarischen Tätigkeit gemahregelt worden sei. „Es sei darin ein Grund geboten, daß das Abgeordnetenhaus in einer nicht mißzuverstehenden Weise dazu Stellung nehme.“

Die Krise im Südslawischen Verbands.

Die Abgeordneten Don Jvo Prodan, Monsignore Peric, Don Joansovic und Dr. Dulibic haben an den derzeitigen geschäftsführenden Obmann des Südslawischen Verbandes Abgeordneten Hofrat Dr. Ploj ein Schreiben gerichtet, in welchem sie mit Rücksicht auf die Entwicklung der Parteiverhältnisse in Dalmatien und mit Hinweis auf gewisse Erscheinungen im öffentlichen Leben ihren Austritt aus dem Südslawenklub anzeigen. Die vier genannten Abgeordneten beabsichtigen, einen eigenen

Zwölfsuhrläuten sich unter einen Baum stellt und einen Strohkranz in die Krone wirft. Bleibt dieser beim ersten Wurf hängen, dann kommt der Erwartete im nächsten Jahre. So oft man das Hinaufwerfen wiederholen muß, so viele Jahre muß das Mädchen noch auf den Zukünftigen warten. Nimmt man einen Strauß statt eines Kranzes, so gibt die beim Hinaufwerfen herunterfallende Anzahl der Halme die Zahl der Kinder an, die zu erwarten sind.

Beim Aepfelschalen hat das Mädchen die spiralförmig abgeschrittene Schale hinter sich zu werfen. Den Buchstaben, den die zur Erde fallende bildet, kann man als Anfangsnamen-Buchstaben des zu Erwartenden erklären; dabei sagt man häufig den Spruch her:

Herzgeliebter Andres,
Gib mir zu erkennen, wie ich heeß,
Gib mir zum Augenschein,
Welcher soll mein Liebster sein.

Neben dem Baumschütteln ist ferner noch im Gebrauch das Erbzaunrütteln. Der Erbzaun ist der Teil des Hauszaunes, in dem sich der Hexenpfahl befindet, der Schutz gegen allerlei Dämonen gewähren soll. Irgend ein Tiergeräusch wird erwartet, während man den Spruch her sagt:

Erbzaun, ich rüttle dich,
Fein's Liebchen, ich bitte dich,
Du wollst lassen e Windel weh'n,
E Hahnel treh'n,
E Hihnel beil'n,
Wo mein Herzliebster mag weil'n.

(Nachdruck verboten.)

Der St. Andreastag.

Von Dr. Eduard Prems.

Für den letzten Novembertag steht in unseren Kalendern als Schutzheiliger St. Andreas verzeichnet. Das ist ein Heiliger, den namentlich die ledige Welt gern hat und die heiratslustigen Mädchen sprechen zu ihm also:

O du lieber Andreas mein
Hier steh' ich vor meinem Bettlein,
Laß mir erscheinen den Liebsten mein!

Wenn das Mädchen also gesprochen hat, dann tritt Andreas nachts an ihr Bett, läßt ihr das Bild ihres Zukünftigen erscheinen oder nennt ihr den Namen desselben.

Schon das Gesagte deutet darauf hin, daß der Andreastag ein Drakelstag ist. Der oben geschilderte Brauch findet sich in mancherlei Variationen vor. So sieht das Mädchen auch ihren Zukünftigen nachts zwölf Uhr, wenn sie spliternacht mit einer Kerze in der Hand vor den Spiegel tritt. An Stelle des Spiegels kann auch ein Becken mit Wasser treten. Aber auch andere Drakel treten an unserem Tage in Aktion, so wird Blei gegossen, das in kaltes Wasser geworfen wird, oder Eiweiß, das in heißes Wasser geworfen daselbst in irgend welchen wunderlichen Formen gerinnen soll. Beim Bleigießen sagt die Erzgebirgerin;

Do gieß ich mei Blei
Durch dan Arbschliffel nei,
Will sahn, was mann Maa
Fier a Handwart wird ha!

Ueberhaupt spielt die Lebensstellung des Zukünftigen, den St. Andreas verraten soll, keine kleine Rolle. Denn das Mädchen will keineswegs den ersten besten haben, sondern einen, der möglichst gut in irgend einer Lebensstellung steht. So fragt die Neugierige den Mädchenheiligen in einem reizenden Sprüchlein also:

Reas, Reas,
Heiliger St. Andreas,
Laß mir erscheinen
Den Herzallerliebsten meinen
Soll ich mit ihm glücklich sein,
Laß ihn erscheinen bei Bier und Wein.
Soll ich leiden Not,
Laß ihn erscheinen bei Wasser und Brot.
Soll ich mit ihm ziehen über Land,
Laß ihn erscheinen mit dem Stab in der Hand.

Aber es gibt auch noch anderen Andreaszauber. Hierzu gehört das Schuhwerfen. Das Mädchen stellt sich in die Mitte der Stube, mit dem Rücken gegen die Tür und wirft einen Pantoffel hinter sich. Fällt dieser so, daß er mit der Spitze zur Stube gelehrt ist, so kommt schon im nächsten Jahre der Erwartete, im anderen Falle bleibt er aus. Auch das Schütteln der Wäscheftange gehört hierher, über die es den folgenden Spruch gibt:

Wäschftang, ich schüttle dich,
Wäschftang, ich rüttle dich,
Damit er zeigt sich,
Der bald heimführet mich.

Das Kranz- und Straußwerfen am Andreasabend besteht darin, daß die Heiratslustige beim

Parteiverband unter der Bezeichnung Hrvatski Klub (Kroatischer Klub) ins Leben zu rufen. Zu dieser Meldung ist zu bemerken, daß die vier dissidierenden Abgeordneten der Rechtspartei angehören und auch im dalmatinischen Landtage eine besondere Gruppe bilden. Abgeordneter Dr. Smoljato hat wohl um die Aufnahme als Hospitant im Südslawenklub nachgesucht, seine Anmeldung aber wieder zurückgezogen. Die Abgeordneten Dr. Jscovic, Biankini und Hojrat von Bukovic gehören nach wie vor dem Südslawischen Verbands an. Die Gründe dieser Sezession sind in den dalmatinischen Parteiverhältnissen zu suchen. In Dalmatien sind nämlich alle katholisch gesinnten Elemente und besonders der gesamte Klerus mit den Bischöfen an der Spitze aus der Nationalpartei ausgetreten und der Rechtspartei beigetreten, die sich in ihrer Gesamtheit auf das positive christliche Programm gestellt hat. Dieselbe starke Strömung in Dalmatien, die das bewirkt hat, geht dahin, eine gemeinsame Politik der Rechtspartei mit der Slowenischen Volkspartei (Sustersic-Partei) herbeizuführen.

Die Slowenen und die italienische Rechtsfakultät.

Die klerikalen Slowenen behaupten, der eigentliche Scharfmacher im Kampfe gegen die italienische Rechtsfakultät sei der Abg. Hribar gewesen, der auch die Verantwortung für die Obstruktion in den Sommeritzungen des Budgetausschusses trage. Die Slowenen seien übrigens bereit, die italienische Rechtsfakultätsvorlage freizugeben, wenn die Regierung die Errichtung einer slowenischen Lehrkanzel an der Krakauer oder Prager Universität vornehme und den an der Agramer Universität abgelegten Prüfungen die Anerkennung in Oesterreich zusichern würde. Ob eine Verständigung auf dieser Grundlage erzielt werden wird, ist noch nicht sicher.

Ausland.

Das Ende der Meuterei in Brasilien.

Sämtliche meuternden Schiffe haben sich ergeben. Zwei von der Regierung bestimmte Offiziere übernahmen das Kommando. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Ein Protest der portugiesischen Jesuiten.

Wie den Blättern aus Rom gemeldet wird, habe der gegenwärtig in Madrid weilende Provinzial der aus Portugal ausgewiesenen Jesuiten dem Papste eine Abschrift einer von ihm an das portugiesische Volk gerichteten Erklärung vorlegen lassen, worin gegen das Vorgehen der provisorischen Re-

gierung in Lissabon Einspruch erhoben und besonders gegen die Beschuldigung der Revolutionäre Verwahrung eingelegt wird, daß die Jesuiten im Kloster von Kampolido Waffenvorräte verborgen gehalten hätten. Der Wortlaut des Protestes wurde gleichzeitig in Rom und Madrid veröffentlicht.

Südslawische Hegerien.

Aus Laibach wird der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ geschrieben: Die vor zwei Jahren infolge serbischer Einflüsse gegen Oesterreich und die Deutschen begonnene Hege dauert noch immer fort. Als im September 1908 die Hribar-Partei das Zeichen zum Losschlagen gab und die Pöbelmassen tagelang Herren der Stadt waren, wies die Regierung Bedenken an, einen bedauerlichen Mangel an Energie auf und auch als notgedrungen das Militär zu Hilfe gerufen wurde, um Ordnung zu machen, blieb die Haltung der Landesregierung schwankend und nachgiebig. Sie duldet eine unerhörte Glorifizierung der bei den Unruhen Gefallenen und Verletzten, gestattet die Veranstaltung öffentlicher Sammlungen für die „Opfer“, an welcher sich auch Staatsbeamte beteiligten und sah sich endlich vor die Notwendigkeit gestellt, zu dem Plan der slowenischen Söldenmacher Stellung zu nehmen, welche beabsichtigten, aus dem Ertrage der erwähnten Sammlung, die die stattliche Höhe von 30.000 K erreicht hatte, den „Opfern“ ein mit einer aufreizenden Aufschrift versehenes Grabdenkmal zu setzen. Nach fast zweijähriger Ueberlegung hat sie sich endlich doch entschlossen, dem Plane des vereinigten nationalen Ausschusses, in welchem auch Parteigänger der slowenischen Volkspartei sitzen, die Genehmigung zu versagen. Darob maßlose Wut im radikalen Lager. Das Organ Hribars ließ sich der Regierung zum Trotz aus Belgrad eine Zuschrift schicken, worin ausgeführt wird, die Slowenen sollen, da ihnen in der Heimat kein Plätzchen für das Denkmal zur Verfügung stehe, sich an ihre südslawischen Brüder wenden, weder Belgrad noch Sofia würden Bedenken tragen, dem Denkmal der Opfer des 20. September ihre herrlichsten Plätze zu widmen. Auch im freien Amerika würde sich gewiß eine slowenische Kolonie finden, die dem Denkmal ein Asyl böte. In dieser Tonart geht es weiter. Auf die naiven Leser des Hribarschen Hegeblattes wirken derartige Ausschreitungen mit erprobter Sicherheit, so daß die fieberhafte Erregung, die im Herbst 1908 hier angejacht wurde, wohl noch lange nicht schwinden wird.

Aus Stadt und Land.

Evangelischer Familienabend. Der am 26. d. Mis. stattgefundene, zahlreich besuchte

Etwas präziser drückt sich schon eine andere Bauernregel aus:

Andreas hell und klar,
Bringt ein gutes Jahr.

Dasselbe besagt endlich auch noch der Zweizeiler, mit dem wir die Bauernregeln schließen möchten:

Andreaschnee
Treibt dem Bauer den Preis in die Höh.

Schließlich sei noch an das echt poetische Lichtlein-Orakel erinnert. Burschen und Mädchen haben sich versammelt und sitzen um einen großen Tisch, auf dem eine riesige Schale mit Wasser steht. Auf diesem Wasser schwimmen Nußschalen, in denen kleine brennende Lichtlein angebracht sind. Jeder Bursche und jedes Mädchen hat nun eine solche Schale. Zu wem die Schale hintreibt, das ist der oder die Zukünftige. Erleuchtet das Lichtlein allzu früh, dann ist Krankheit oder Tod im kommenden Jahr zu befürchten; besonders ist die Furcht begründet wenn die Schale umfällt und das Lichtlein dadurch verlöscht wird. Deshalb wird der, der allzu heftig ins Wasser bläst, von der Andreasrunde ausgeschlossen; man benimmt sich also allseitig möglichst ruhig an diesem Orakelabend.

Nun noch ein paar Worte über die Lebensgeschichte unseres Heiligen. Andreas, der Bruder Petri, war bekanntlich einer der zwölf Jünger Christi. In Kleinasien, Skythien und Südrußland soll er die Lehre des Heilands gepredigt haben, weshalb er auch wohl der Schutzpatron Rußlands geworden

Familienabend nahm durch den hochinteressanten Vortrag des Missionars Philipp Stier einen äußerst anregenden Verlauf; seine durch Lichtbilder und eine ethnographische Sammlung unterstützten 1 1/2 stündigen Ausführungen über das eigenartige Kulturleben Indiens, über die Herkunft der verschiedenen Volksstämme, ihre Religion und Sitte, die Stellung der Frau, das Treiben der Fakire usw. fesselten die gespannt horchenden Anwesenden bis zum Schluß. Im Anschluß daran sang Fräulein Betty Bayer, mit einer reizenden, jugendfrischen Stimme ausgestattet, stürmisch begrüßt, Lieder von Schubert, Kurjmann, Rubinstein und Mendelssohn. Herr Pfarrer May widmete nun dem nur schweren Herzens von Cilli scheidenden Bankbeamten Herrn Viktor Swozilek warme Worte des Abschiedes: obwohl kein Mitglied der evangelischen Gemeinde habe Herr Swozilek stets regsten Anteil an allen ihren Veranstaltungen genommen und als begeisterter Jünger hoher Kunst stets seine Gabe in den Dienst der Veranstaltungen der Gemeinde gestellt; er werde eine große Lücke im Leben der Gemeinde zurücklassen, die ihr, den allzeit Getreuen und Liebenswürdigen, schmerzlich vermiffen werde. Er rufe ihm, nicht bloß im Sinne des Dichters, sondern auch des Freundes, zu: Wenn Menschen auseinandergehen, so sagen sie: Auf Wiedersehen! Herr Swozilek dankte bewegt dem Redner und spielte nun mit ganzer Seele und künstlerischer Vollkommenheit eine Arie von Mattheson, Zigeunerweise von Rader, Variationen über das österreichische Kaiserlied von Leonard und Schumanns Wiegenlied. Jubelnd, nicht enden wollender Beifall dankte dem Scheidenden für seine letzte Gabe. — Der Abend war offiziell längst schon geschlossen, als man endlich schweren Herzens auseinanderging.

Cillier Männergesangsverein. Wegen des Kirchenkonzertes am 2. Dezember findet in dieser Woche keine Übung mehr statt. Nächste Übung daher Dienstag den 6. Dezember 1/9 Uhr abends. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig. Unter einem wird mitgeteilt, daß die nächste Liedertafel in den ersten Tagen des Monats Jänner stattfindet. Der Dezember ist mit Veranstaltungen derart besetzt, daß sich für die Liedertafel kein geeigneter Tag fand.

Zuliefer des Cillier Turnvereines. Die Vorbereitungen für die Zuliefer des Cillier Turnvereines, welche Samstag den 10. Dezember abgehalten wird, nehmen einen guten Fortgang und es steht deshalb sicher zu erwarten, daß die Festbesucher von den turnerischen Vorführungen befriedigt sein werden. 12 Turner der Stammriege bringen ein Stabwinken zur Darstellung. Diese Übungen erfordern in der Verbindung, in welcher sie gezeigt werden, nicht nur eine bedeutende Kraftaufwendung, sondern auch ein hohes Maß von Gewandtheit und Geschicklichkeit und zeigen, wie man imstande ist, nur mit Zuhilfenahme eines einfachen

ist. Nachdem er in Byzanz die christliche Kirche begründet hatte, erlitt er zu Patra in Achaja den Märtyrertod. Und zwar ward er an ein Kreuz mit zwei schrägen Balken, das sogenannte Andreaskreuz genagelt. Die Kirche setzte seinen Gedächtnistag auf den 30. November fest.

Der Spätherbst will nun allmählich in den Winter übergehen. Der Dezember, der letzte Monat des Jahres, steht bereits vor der Tür. Da heißt es den trüben kurzen Tagen soviel Kurzweil abzugewinnen, wie nur irgend möglich. Und gerade der Andreasstag bietet, wie wir gezeigt haben, hierzu die verschiedensten Gelegenheiten und Möglichkeiten. Man muß sie nur nach allen Richtungen hin auf das gründlichste ausnützen; denn:

Andreas sagt dir vieles an,
Was dir kein anderer sagen kann.

Und somit wären wir wieder dort angekommen, wo wir begonnen. Nicht umsonst heißt unser Heiliger der „mildeste der Heiligen“ — mitissimus Sanctorum —, schon als Schirmher der Beziehungen zwischen den ledigen Burschen und Mädchen verdient er vollauf diesen Namen. Und somit wollen wir mit der Anfangstrophe des Andreasgedichtes aus des „Knaben Wunderhorn“ unsere Betrachtung schließen:

Andreas, lieber Schutzpatron,
Gib mir doch nur einen Mann!
Räche doch jetzt meinen Hohn,
Sieh mein schönes Alter an!
Krieg ich einen oder keinen?
Einen!

Rüttle, rüttle Zännelein,
Wo wird bellen ein Hündelein,
Das wird gehen mein Schatz aus und ein.

Von den Hühnern sei hier noch das folgende charakteristische, vierzeilige Verslein nachgetragen das da lautet:

Gackert der Hahn,
So krieg ich enn Maa,
Gackert die Henn,
So krieg' ich kenn'.

Wir kommen nunmehr zu den Bauernregeln des Andreasstages. Da heißt es:

Andries
Bringt den Winter gewiß.

Eine andere Variation lautet:

Andrae
Bringt Schnee.

Dasselbe besagt auch der folgende Reim:

Andreas Miße
Kommt der Frost gewisse.

Stabes die gesamte Muskulatur des Körpers auf das ausgiebigste durchzuarbeiten. Die Turnerinnenabteilung des Vereines stellt sich gleichfalls in den Dienst der guten Sache und hat den Mut vor die Öffentlichkeit zu treten, trotz verschiedener Einwände Einzelner, die den hohen gesundheitlichen und völkischen Wert des Turnens überhaupt und des Frauenturnens im besonderen noch immer nicht zu würdigen wissen. Ein Fahnenstürzen, gezeigt von 8 Turnerinnen wird die Zuseher durch anmutige und dabei kräftige Bewegungen und durch hübsche Gruppenstellungen erfreuen. Dann werden die Turnerinnen auch gemischte Sprünge einzeln und in Gruppen am breitgestellten Pferde zur Vorführung bringen. Bei dieser Festsfeier hat die Fochterabteilung des Cillier Turnvereines das erstmalige Gelegenheit zu zeigen, daß auch die Fochtkunst, dieser ritterliche Zweig der Leibesübungen, dem musikalischen Rhythmus angepaßt werden kann. Durch einen Säbelreigen nach den Klängen des Torgauer-Marsches soll der Kampf zweier Abteilungen und der schließliche Sieg der einen zur Darstellung gebracht werden. Eine Krieger der Jungmannschaft turnt in aufsteigenden Stufen am hohen Barren und Pferdyramiden der Jüglinge bilden den Abschluß der turnerischen Vorführungen. Die Rede bei der eigentlichen Festsfeier hält der Sprechwart, Herr Dr. Georg Skoberne. In einer der nächsten Folgen dieses Blattes werden wir die genaue Reihenfolge der Darbietungen bekanntgeben, heute machen wir nur abermals darauf aufmerksam, daß jeder Festbesucher, gleichgültig ob Vereinsmitglied oder nicht, das Recht hat einem anderen Geschenke (Widmungen) unter den Zulbaum zu legen. Wir ersuchen nur, diese Einrichtung vielfach auszunützen. Die Widmungen, welche mit dem Namen des Empfängers versehen sein müssen, können an der Zahlstelle abgegeben werden. Mögen sich alle Volksgenossen bei diesem völkischen Familienfeste zur trauten Weihnachtsfeier einfinden! Gut Heil!

Familiennachricht. Graf Auersperg, Oberleutnant des 5. Dragoner-Regimentes in Windisch-Feistritz, hat sich mit Fräulein Mizi v. Adamovitsch auf Schloß Wöllan verlobt.

Vom k. k. Landesschulrate. Der steiermärkische Landesschulrat hat in der Sitzung vom 24. d. Mts. beschlossen, die Errichtung einer selbstständigen öffentlichen einlässigen gemischten Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in St. Leonhard in W.-B. anzuordnen. Die vierklassige Volksschule in Artie wurde zu einer fünfklassigen erweitert. — Angestellt wurden: als Oberlehrer an der Volksschule in Alt-Auffee der Oberlehrer in Knoppen-Kumpitz Joh. Muß, an der Volksschule in Mautern der Oberlehrer in Traboch Josef Moser, an der Volksschule in St. Anton in W.-B. der definitive Lehrer und provisorische Schulleiter Anton Vogrinec und an der Volksschule in Kappel der provisorische Schulleiter Ditmar Größlinger; als definitive Lehrer, beziehungsweise Lehrerinnen: an der Volksschule in Soboth der provisorische Lehrer Albin Sitter, an der Volksschule in Trisail die provisorischen Lehrerinnen Leonore Bodusek, Marie Windischer, Stephanie Gimpersek und Maria Arzenssek, an der Volksschule in Pölsbach der definitive Lehrer in Studenitz Sebastian Krotky, an der Volksschule in Leutsch die Supplentin Gisela Dominikus, an der Volksschule in Sibika die provisorische Lehrerin Maria Troha, an der Knabenvolksschule in Cilli die provisorischen Lehrer Josef Griendl und Max Lobenwein, an der Volksschule in Polstrau die Supplentin Aloisia Kocmut, an der Volksschule in St. Thomas bei Friedau die Lehrersupplentin in St. Barbara i. d. K. Aloisia Herg, an der Knabenvolksschule in Eisenerz der provisorische Lehrer Johann Pichler und an der Volksschule in St. Urban die provisorische Lehrerin Emilie Požegar. — Die Arbeitslehrerin für Semriach, Augrabn und Schönegg Josefa Wernbacher wurde auch als Arbeitslehrerin für Rechberg bestellt. — Der definitive Lehrer Leopold Gull wurde von Maria-Neustift nach Doberna versetzt und der definitive Lehrer in St. Veit Johann Klenovsek über sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand übernommen.

Kirchenkonzert. Es wird hiemit nochmals auf das am Freitag abends 8 Uhr in der evangelischen Kirche stattfindende Konzert aufmerksam gemacht, das wegen seines erlesenen Programmes gewiß alle musikalischen Kreise unserer Stadt begeistern wird. Die Karten sind im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler G. Adler zu haben.

Andrämarkt. Der heutige Andrämarkt war nicht besonders gut besucht. Die Landbevölkerung dürfte wegen des günstigen Wetters und durch die landwirtschaftlichen Winterarbeiten vom Marktbesuche

abgehalten sein. Das beste Geschäft machten wie immer die Gasthäuser.

Ein Abend im Reiche moderner Wunder und Illusionen. Unter diesem Titel veranstaltet Mr. Ralph Wintherry, assistiert von Miss Etel Jay, Donnerstag den 1. Dezember eine Illusions-soiree im Deutschen Hause. Der Künstler welcher bei uns von seinem letzten Gastspiel im Stadttheater in sehr gutem Andenken steht, wird auch diesmal, nach dem uns vorliegenden Programme, eine reichhaltige Fülle der modernsten und interessantesten Experimente zur Vorführung bringen. Den Clou des Abends dürfte jedoch unbedingt das einzig und allein von Mr. R. Wintherry ausgeführte Gedankensehen bilden. Nach einigen uns vorgesehrtten Proben dieser Experimente, welche dem Künstler in musterhafter Weise gelangen, dürfen wir auf die Vorführungen des Abends äußerst gespannt sein. Außerdem wird sich auch Mr. R. Wintherry als Interpret moderner Autoren dem Publikum zeigen. Ein Besuch des Abends kann also jedermann auf das Wärmste anempfohlen werden, und wird niemand den Abend als einen verlorenen bezeichnen können. Die Vorstellung findet bei gedeckten Tischen statt. Beginn 8 Uhr abends.

Für den Nikolo-Abend des Geselligkeits-Vereines, welcher, wie schon gemeldet, Mittwoch, den 7. Dezember im Deutschen Hause gefeiert werden soll, gibt sich, nach den vielen Anfragen aus der Stadt und dem Unterlande zu schließen, schon allseits ein lebhaftes Interesse kund. Jene Frauen und Töchter der Vereinsmitglieder, welche in dem Abende angepaßter — Tracht, im Schaumweinzelte oder im Lebzeltstande tätig werden wollen, werden hiemit eingeladen, Freitag, den 2. Dezember nachmittags fünf Uhr, im Turmzimmer des Deutschen Hauses zu einer Besprechung zu erscheinen. Weitere Mitteilungen bringen wir im nächsten Blatte.

Von unserer Schaubühne. Für Samstag, den 3. Dezember bereitet die Direktion einen Novitäten-Abend mit hochinteressanten Programm vor. Zur Aufführung gelangt zum erstenmale „Abschied vom Regiment“, Schauspiel in 1 Akt von Otto Erich Hartleben. Hierauf zum erstenmale te gestand sie ein, Schwanger Ope-rette in 1 Akt von „Weltkater“ Reukhardt. Zum Schluß „Brüderlein fein“, Alt-Wiener Operette von Leo Fall. Alle drei Werke erzielten in Wien durchschlagenden Erfolg. Sonntag, den 4. Dezember steht abermals eine Novität auf dem Spielplan, es wird das vieraktige Volksstück „Kater Lampe“ von E. Rosenow, zum ersten male gegeben. Das ungemein realistische Werk bringt Szenen voll bezwingenden Humors auf die Bühne und kommt das Publikum bei diesem lustigen Stück nicht aus dem Lachen.

Gast- und Schankgewerbe-genossenschaft. Am 24. d. M. fand im Hotel „Erzherzog Johann“ die diesjährige Hauptversammlung der Genossenschaft der Gast- und Schankgewerbe unter reger Beteiligung ihrer Mitglieder statt. Nachdem der Vorsitzende, Genossenschaftsvorsteher Anton Neubrunner die Erschienenen herzlichst begrüßt und auch den Regierungsvertreter den Versammelten vorgestellt hatte, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung vom 7. Oktober 1910 wurde zur Kenntnis genommen. Ebenso wird der Kassebericht für das Jahr 1909, nachdem der Rechnungsprüfer Julius Zicha erklärt hatte, daß er denselben überprüft und richtig befunden, zur Kenntnis genommen. Der Vorsteher Anton Neubrunner sowie dessen Stellvertreter Karl Wörtl berichteten über die in Graz stattgefundene Generalversammlung des Landesverbandes der steiermärkischen Gastwirts-genossenschaften und besonders Herr Karl Wörtl berichtet in sachlicher, eingehender und erschöpfender Weise über die zur Erörterung gekommenen Fragen, welcher Bericht mit lebhafter Befriedigung zur Kenntnis genommen und den Herren Berichterstattern über Antrag des Mitgliedes Michael Altziebler der wärmste Dank für die Vertretung der Genossenschaft ausgesprochen wird. Der Vorstand Anton Neubrunner weist darauf hin, daß Stadtamtsvorstand Herr Dr. Ambroschitsch in allen die Genossenschaft der Gast- und Schankgewerbe betreffenden Fragen und Angelegenheiten stets ein großes Entgegenkommen zeige und mit Rat und Tat an die Hand gehe. Insbesondere habe Herr Dr. Ambroschitsch auch anlässlich der Hintanhaltung der Schädigung des Gast- und Schankgewerbes durch die sogenannten Auslochereien durch Privatpersonen in unbefugter Weise, die Interessen des Gast- und Schankgewerbes wahrgenommen, wofür ihm der ganz besondere Dank gebühre, den er hiemit namens der Genossenschaft ausspreche. Ueber Antrag des Mitgliedes Michael

Altziebler wird beschlossen, dem Reichsverbande der Gastwirte Oesterreichs in Wien mit einem jährlichen Beitrage von 20 Kronen beizutreten. Anlässlich der Bestimmung der Genossenschaftsumlage für das Jahr 1911 stellt das Mitglied Julius Zicha den Antrag auf Erhöhung derselben von 4 auf 5 K, zieht jedoch diesen Antrag, nachdem Mitglied Karl Wörtl zum Gegenstande gesprochen, zurück, worauf die Umlage für 1911 mit 4 Kronen bestimmt wird. Zu dem Punkte „Allfällige Anträge“ ergreift Mitglied Eduard Mayerhofer das Wort und weist darauf hin, daß das Gastgewerbe durch die Delikatessenhändler in ganz besonders arger Weise geschädigt wird, weil dieselben in später Nachtzeit noch Ewaren verkaufen. Er ersucht die Genossenschaftsvorsteherung, darauf hinzuwirken, daß diese Uebelstände zur Abstellung gebracht werden mögen. Mitglied Karl Wörtl spricht in aufklärender Weise über die Sachlage und es wird mit Rücksicht hierauf der Beschluß gefaßt, eine Eingabe an das Handelsgremium zu richten, in der dasselbe ersucht wird, darauf hinzuwirken, daß der Verkauf von Delikatessen in von dem Schankgewerbe abgeschlossenen Räumen stattfindet und die Sperrstunde, wie für andere Handelsgeschäfte eingeführt wird. Hierauf schließt der Vorsitzende die Versammlung.

Zweiter Kammermusikabend. Dienstag den 6. Dezember veranstaltet der Cillier Musikverein im kleinen Konzertsale des Deutschen Hauses den 2. Kammermusikabend unter Mitwirkung der Herren Karl P. Seifert (1. Violine), Gustav Fischer (2. Violine), Richard Spiger (Bratsche, Klavier), Dr. Otto Kallab (Violoncello), Dr. Anton Kojic (Klavier). Die Vortragsordnung enthält diesmal ausschließlich fremdländische Kammermusikwerke: 1. Ermanno Wolf-Ferreri, (geb. 1876 zu Venedig), Klaviertrio in Fis-dur, op. 7). 2. Cesar Franck (geb. 10. Dezember 1822 zu Lüttich, gest. 9. November 1890 zu Paris), Sonate für Klavier und Violoncello in A-dur. 3. Alexander Borodin (geb. zu Petersburg 12. November 1834, gestorben 1. März 1887), Streichquartett in A-dur. Kartenverkauf an der Abendkasse. Saalkarte (nicht nummeriert) für Mitglieder 1 K, für Nichtmitglieder 2 K. Stehplätze 60 Heller. Beginn 8 Uhr abends.

Verbesserung der Zugsverbindung auf der Strecke Cilli-Pragerhof. Die Stadtgemeinde Cilli ist im Vereine mit anderen Interessenten, insbesondere dem Berg- und Hüttenwerke Store unermüßlich tätig, um eine Verbesserung der Zugsverbindungen zwischen Cilli und der an der Strecke zwischen Cilli-Pragerhof gelegenen Stationen herbeizuführen. Erst kürzlich wurde wieder eine Eingabe an die Generaldirektion der Südbahn gerichtet, in welcher diese ersucht wird, nachstehende Fahrplanänderungen ab 1. Mai 1911 durchzuführen: 1. Verlegung der Fahrzeit beim Personenzug Nr. 74 und zwar derart, daß derselbe statt um 3 Uhr 34 Min. nachmittags von Cilli erst nach dem Ablassen des Wien-Triester Schnellzuges abgeht; 2. Verlegung der Fahrzeit beim Personenzug Nr. 33 und zwar derart, daß derselbe von Pragerhof gegen Cilli statt um 12 Uhr 14 Min. nachts erst nach dem Wien-Triester Schnellzuge, d. i. nach 12 Uhr 46 Min. nachts abgeht; 3. Schaffung einer neuen Verbindung bis Pragerhof für die nördlich von Cilli gelegenen Stationen derart, daß um 10 Uhr 15 Minuten abends die Abfahrt von Cilli stattfinden könnte (Theaterzug.) Unser rühriger Reichsratsabgeordneter Herr Richard Marchl hat diese Wünsche bei der Generaldirektion der Südbahn wärmstens vertreten und es kann mit Vergnügen festgestellt werden, daß die Generaldirektion es an Entgegenkommen nicht fehlen läßt und die in den beiden ersten Punkten ins Auge gefaßten Fahrplanänderungen durchzuführen beabsichtigt. Dagegen ist die im dritten Punkte angeführte Einführung eines Theaterzuges für die nördlichen Stationen, wie die Südbahn erklärt, dormalen mit Rücksicht auf ihre ungünstige finanzielle Lage undurchführbar. Man sieht, daß die finanzielle Misere der Südbahn sich nicht nur in der drückenden Last der hohen Tarife, sondern auch darin für die interessierten Gebiete äußert, daß begründeten Wünschen auf Verbesserung der Verkehrsverhältnisse gar nicht oder nur in allzu bescheidenem Maße Rechnung getragen wird.

Dienstgesuch. Vom Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge wird ein 35-jähriger, verheirateter Mann, Vater von vier Kindern, der in der einfachen wie amerikanischen Buchhaltung, sowie allen Zweigen der Landwirtschaft versiert, Lehrer von Beruf, anempfohlen. Derselbe bittet edle Menschenfreunde und Wohltäter um Beschäftigung, welcher Art immer. Nähere Auskünfte werden vom obigen Vereine bereitwilligst erteilt.

Vortrag. Sonntag den 27. I. Mts. hielt der Hochschullehrer Herr Dr. Spitz im Zeichenfaale der Mädchenbürgerschule einen sehr interessanten Vortrag über „Pflege der Kraft und Schönheit“. In dem umfangreichen Thema sprach der Vortragende über die Fehler, die im zarten Kindesalter und in den jüngeren Jahren besonders durch ungewöhnliche Haltung, Kleidung u. dgl. entstehen. Recht deutlich wurde gezeigt, wie kleine Kinder gehalten, gebunden werden sollen und wie es nicht gemacht werden soll. Er wies recht deutlich nach, welche schädliche Folgen es hat, wenn kleine Kinder zu früh durch Hilfsmittel zum Laufen angehalten werden. Auch zeigte der Vortragende durch Gegenabbilder, wie die Kleidung der Kinder im vorschulpflichtigen Alter beschaffen sein soll, um sie entsprechend abzuwöhnen. Einen großen Teil seines Vortrages galt der Körperpflege durch verschiedene Sporte, wie Tobeln, Skilaufen, Schlittschuhfahren, Schwimmen usw. Er betonte, daß für Kinder nicht herrliche Parkanlagen zum Spazieren gehen notwendig sind, sondern Wiesen, Wälder, Gebüsche, wo sie nach Herzenslust sich dem Spiele widmen können. Warme Worte fand er für die Bestrebungen jener Jugendvereine, die sich als Aufgabe gestellt haben, dem Kinde die Naturschönheiten zu Gemüte zu führen. Der Vortragende machte sich erbötig, wenn in Cilli ein ähnlicher Verein ins Leben gerufen werden sollte, daß er gern mit Rat und Tat zur Seite stehen möchte. Nach 1 1/4 stündiger Vortragsdauer dankte die zahlreiche Zuhörerschaft dem Herrn Vortragenden durch rauschenden Beifall.

Abschiedsabend. Sonntag, den 27. ds. fand im kleinen Saale des Deutschen Hauses die Abschiedsfeier für den so plötzlich nach Graz versetzten Beamten der Böhmischen Union-Bank Herrn Viktor Swozilek statt, Herr Viktor Swozilek hatte sich während der zwei Jahre seines Hierseins durch seine künstlerische Betätigung auf der Violine, die er meisterhaft beherrscht, die größte Wertschätzung aller Bevölkerungskreise erworben und es muß insbesondere dankbar anerkannt werden, daß er stets seine Kunst in den Dienst von Wohltätigkeitsveranstaltungen stellte. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß der Abschiedsabend einen massenhaften Besuch aufwies. Der Abend wurde durch mehrere Musikstücke des Hausorchesters des Männergesangsvereines, dem Herr Swozilek als Mitglied angehörte, eröffnet. Der Männergesangsverein brachte zwei Gesamtchöre, worauf Herr Swozilek, vom Rechtsanwalt Herrn Dr. Fritz Jangger am Klavier begleitet, einige Violinstücke vortrug. Er fand nichtendenwollenden Beifall. Herr Gemeinderat Dr. Fritz Jangger hielt eine überaus warm empfundene Abschiedsrede, in der folgende bemerkenswerte Stelle vorfam: Wir in Cilli hier stehen auf dem vielleicht national bedrängtesten Boden der ganzen Monarchie und es ist für uns einfach ein Gebot der Selbsterhaltung, daß wir immer von denen, die sich deutsch nennen, möge es eine Privatperson oder eine Körperschaft sein, das begehren, daß sie uns in unserer schweren Aufgabe national unterstützen. Wenn nun, verehrte Anwesende, deutsche Dienstgeber hergehen und ohne daß wir eine dringende Notigung wüßten, einen nach dem anderen jener Herren, die uns wertvoll sind in unserem nationalen und kulturellen Kampfe, ich möchte sagen, ausweisen — so sieht das so aus, als ob es dem betreffenden Dienstgeber nicht angenehm ist, daß seine Angestellten sich an unserem Werke beteiligen, das ja, wie ich schon früher betonte, nur der kulturellen Entwicklung unserer Stadt gilt. Ich sage ausdrücklich, es sieht so aus, nicht, es ist so. Sodann priest Staatsanwalt Dr. Roje als Obmann des Musikvereines das ersprießliche Wirken des Herrn Swozilek und bemerkte u. a. daß hier das Dichterwort: „Fallen seh' ich Zweig auf Zweig“ zur Anwendung komme, da der Musikverein in kürzester Zeit bereits vier erste Geiger verloren habe. In kurzen, aber innigen und herzlichen Worten rief er dem Scheidenden den Abschiedsgruß zu. Der Obmann des Deutschen Vereines, Stadtsamtsvorstand Dr. Otto Ambroschitsch, gab der Meinung Ausdruck, daß es nicht am Platze sei, mit den Worten: „Fallen seh' ich Zweig auf Zweig“, wenn wir auch heute ein so liebes Mitglied unserer deutschen Gemeinde in Cilli scheiden sehen, sich einer trüben Herbststimmung hinzugeben, sondern uns muß die Hoffnung auf den Frühling heben. Denn wir geben unseren Swozilek für uns noch nicht verloren, wir müssen ihm ein herzliches „Auf Wiedersehen!“ zurufen und schon heute den Gedanken ins Auge fassen, daß wir alles tun müssen, um unseren lieben Freund wieder in unsere Mitte zu bekommen. Die Worte „Auf Wiedersehen!“, mit denen Dr. Ambroschitsch schloß, entfesselten stürmischen Beifall. Bergkommissär Bruno Bauer gedachte in kerniger Rede

der verdienstvollen Tätigkeit des Scheidenden für den Deutschen Schulverein. Mit den Neben wechselten musikalische und gefangliche Vorträge ab, so das prächtige Quartett des Cillier Männergesangsvereines bestehend aus den Herren Hübner, Buch, Prastchel und Cmyral. Erst in später, richtig früher Morgenstunde fand der Abschiedsabend sein Ende.

Eine unangenehme Verwechslung. Bekanntlich wird der flüchtiggewordene Verbrecher im Priesterkleide Monsignore Weiß, der Mitschuldige an dem kärntnerischen Panama von den Behörden eifrig oder auch nicht eifrig gesucht. In einem entlegenen Gebirgsdorf im Binnzgan in Zederhaus tauchte dieser Tage der Gesangsdomiker Gibisch, der auch hier in Cilli oft Vorträge gegeben hat, auf. Da er im Gasthause alles pünktlich bezahlte und vorgab auf seinen Kameraden zu warten, hatte man gegen ihn keinen Argwohn. Er unterhielt sich meist mit den Bauern und Holzknechten und spielte mit ihnen Karten. Ein Sauschneider, der aus Zederhaus stammt, namens Sebastian Lantmayer, der schon öfters in Kärnten seinem Gewerbe nachgegangen war und Monsignore Weiß bei einer Versammlung in Smünd kennen gelernt hatte, vermutete in Gibisch den Monsignore Weiß. Dies führte zu seiner Verhaftung. Er leugnete anfangs hartnäckig der Gesuchte zu sein, gestand jedoch daß er über den Ratschberg unbeachtet nach Zederhaus gekommen sei. Er wurde nach St. Michael eingeliefert. Sehr bald aber stellte es sich heraus, daß man den unrichtigen erwischt habe und Gibisch wurde wieder enthaftet. Hoffentlich gelingt es der Behörde bald den rechten Weiß abzufassen.

Handelsvertrag mit Schweden. Die Handels- und Gewerbekammer Graz ersucht Firmen ihres Sprengels, die im Exportverkehre mit Schweden stehen, sie ehestens hievon in Kenntnis zu setzen.

Gelegter Brand. Am 20. d. gegen 10 Uhr nacht brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Josef Frepernik in Hl. Dreifaltigkeit bei Sauerbrunn Feuer aus und äscherte das mit Stroh gedeckte Haus vollständig ein. Mehrere Fässer Wein, Lebensmittel, Gerätschaften verbrannten mit. Das Feuer wurde durch die Hilfe der Feuerwehr gelöscht, trotzdem er verbrannte Schaden von 800 K. Das Feuer dürfte gelegt worden sein.

Der österreichische Herrgott. Die Gerichtsdienner Johann Cebular und Josef Groß des Bezirksgerichtes Windischgraz nahmen kürzlich bei dem in Alenmarkt bei Windischgraz wohnenden Jos. Koriker, einem gewalttätigen Menschen, eine Möbelpfändung vor. Kaum hatte die Amtshandlung begonnen, als Koriker ein Kreuzifix erfaßte und es mit den Worten: „Verdammt österreichischer Herrgott, gibt es keine Gerechtigkeit mehr!“ gegen Cebular mit aller Gewalt schleuderte. Hierauf nahm er gegen die beiden Gerichtspersonen mit einem Knüttel eine derart drohende Haltung ein, daß diese unverrichteter Dinge abziehen mußten. Koriker wird sich deshalb wegen Vereitelung einer Amtshandlung und Gotteslästerung vor Gericht verantworten müssen.

Eifrige Schularbeit. In Arnoldstein (Kärnten) wurde von den Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines und der Südmärk ein Fest veranstaltet, das einen Ertrag von 1500 Kronen ergab. Für den kleinen Ort ein geradezu großartiger Erfolg! Die Ortsgruppe Neß in Niederösterreich erzielte bei einem Feste an 600 Kronen Reinertrag. In Polnisch-Dittrau haben die eine bloße Minderheit bildenden Deutschen anlässlich eines abgehaltenen volkstümlichen Festes den verhältnismäßig sehr bedeutenden Betrag von 785 Kronen erzielt. Eine geradezu glänzende Entwicklung hat die Ortsgruppe Mohnsdorf bei Krems zu verzeichnen; sie wurde im Frühjahr ins Leben gerufen, hatte bei der Gründungsversammlung 50, bei der konstituierenden Versammlung 80 Mitglieder und weist jetzt einen Stand von 150 auf. Sie hat in kurzer Zeit ihres Bestandes bereits 649 Kronen 87 Heller an die Vereinsleitung in Wien abgeführt. Eine sehr wackere Ortsgruppe ist auch die von Kirchdorf in Oberösterreich, die aus ihrem Kreise einen Roseggerbaustein aufbrachte und außerdem noch einen Betrag von über 400 Kronen dem Deutschen Schulvereine als Jubiläumsgabe zum 50jährigen Bestande widmete.

Auf dem Versehange. Aus Marburg wird geschrieben: Der Kaplan Michael Golob in St. Egidii ging am 10. August im priesterlichen Ornate Versehen. Ihm voran schritt der Mesner mit der Laterne und der Glocke. Der Pächter Karl Laul aus St. Egidii begegnete ihm. Während mehrere Leute, niederknieten und ihr Haupt entblößten, schritt Laul, der einen leeren Wagen lenkte, weiter. Auf die Frage des Kaplans, ob er ihn nicht sehe, erwiderte Laul: „D ja!“ Auf die weitere Frage,

ob er denn nicht wisse, was er zu tun hätte, entgegnete Laul: „Was werde ich zu tun haben?“ Die Aufforderung des Priesters, den Hut abzulegen, beantwortete Laul mit den Worten: „Das höre ich hier zum erstenmal!“ Die Staatsanwaltschaft Marburg, die in diesem Vorgehen der Religionsstörung nach § 303 St.-G. erblickte, erhob gegen ihn die Anklage. Heute stand er vor dem Gerichtshof. Er verantwortete sich nun dahin, daß er nicht gewußt habe, was ein katholischer Versehgang sei. Er sei evangelisch u. B., erst seit 1907 in St. Egidii und habe auch in St. Egidii noch keinen Versehgang gesehen. In seiner Heimatgemeinde Lehrensteinsfeld in Württemberg, in der er sich die letzten acht Jahre aufhielt, gebe es keine Katholiken. Es ist daher dort ein katholischer Versehgang nie vorgekommen. Hätte er gewußt, daß man bei einer solchen Gelegenheit den Hut abnehme, hätte er dies auch getan. Auch seine Ehegattin Johanna Laul bestätigt, daß sie mit ihrem Manne über die Gebräuche der katholischen Kirche nie gesprochen habe und daß er gewiß nicht gewußt habe, wie man sich bei einem Versehange zu benehmen habe. Sie riet ihrem Manne, daß er sich beim Kaplan entschuldigen solle. Laul sei tatsächlich am nächsten Tage mit dem Kaplan zusammengetroffen und habe sich bei ihm entschuldigt, doch der Kaplan wies ihn mit dem Bemerkten ab, daß er den Fall bei der Staatsanwaltschaft anzeigen werde. Die Erhebungen des Gerichtshofes beim Gemeindebeamten Lehrensteinsfeld ergaben, daß in dieser Gemeinde tatsächlich keine Katholiken ansässig sind und ein Versehgang mit dem Allerheiligsten dort noch nie vorgekommen ist. Die Verhandlung wurde jedoch vertagt, da noch ein Zeuge zu vernehmen ist, der bestätigen sollte, daß Laul einen Versehgang in St. Egidii bereits gesehen, daher gewußt habe, daß er seinen Hut ziehen müsse.

Marburg und Umgebung. Seit mehr als 20 Jahren endlich wieder ein neuer Führer durch Marburg und Umgebung! Das hübsch ausgestattete, bequem bei sich zu tragende Büchlein hat soeben die Presse verlassen, um vielen ein Führer, Wegweiser und Berater zu sein. Eingeleitet wird es mit einer allgemeinen Schilderung Marburgs, die zahlreiche historische Angaben enthält, worauf alle öffentlichen und privaten Anstalten und Einrichtungen folgen, die teilweise eingehende Besprechung erfahren. Diesem inhaltlich reichen Kapitel folgt eine Beschreibung der Spaziergänge und näheren sowie weiteren Ausflüge, die ebenfalls eine gewissenhafte und liebevolle Behandlung erfahren. Hier wird den Marburger Ausflüglern eine reiche Fundgrube geboten; die so oft wiederkehrende Frage an schönen Tagen: Wohin gehen (oder fahren) wir heute? findet in dieser Abteilung sachkundige Beratung. Die große Auswahl der verzeichneten Ausflüge und deren genaue Beschreibung wird gewiß allen Marburgern ein hochwillkommener Beihelfer sein. Von besonderem Werte ist auch die dem Führer beigegebene, nach amtlichen Quellen zusammengestellte Kilometertafel, auf welche alle Entfernungen der näheren und weiteren Umgebung genau angegeben sind. Ein im Maßstabe von 1:10.000 gehaltener Marburger Stadtplan, ferner eine große Anzahl schöner Illustrationen vervollständigen den Führer durch Marburg und Umgebung in der glücklichsten Weise. Zum Preise von 1 Krone ist das Büchlein vom Verlage Leopold Kralik, sowie in der bekannten Buchhandlung des Herrn Heinz in der Herrngasse zu beziehen.

Gonobitz. (Gemeindehaushalt.) Das Gemeindepräliminare für 1911 wurde mit dem Erfordernisse von 11.314 Kronen festgesetzt. Die Einnahmen wurden mit 3834 Kronen angesetzt. Zur Deckung wurde eine 60prozentige Umlage auf die direkten landesfürstlichen Steuern beschlossen, durch die 7490 Kronen 68 Heller erzielt werden sollen.

Gonobitz. (Im Narodni dom.) „Gospodar“ berichtet aus Gonobitz: „Wie lange noch? Narodni dom arbeitet so für das Wohl des Volkes, daß wir aufrichtig bedauern, daß wir ihn haben. Wir sind bemüht zu erklären, daß es in anderen Gasthäusern des Marktes anständiger zugeht. Die allermeisten Krawalle sind jetzt um den Narodni dom. Oder ist es zur Ehre oder zum Nutzen unseres Volkes, wenn 15- bis 16jährige Mädchen mit milchähnigen Burschen bis in die späte Nacht tanzen und den Nachmittagsgottesdienst verkaufen! Wenn wir eine Berichtigung erhalten sollten, werden wir alles aufdecken, was wir wissen. Wer in dem Hause zu befehlen und zu reden hat, soll die Sache bedenken und aussprechen.“ — Und das geschieht, trotzdem im Narodni dom alle fürstbischöflichen Zeitungen aufliegen, während der „verderbliche“ „Stajerc“ nicht über die Schwelle darf

Rann an der Save. (Südmark-ortsgruppe.) Es ist für wahr ein schönes Zeichen von höchstentwickeltem Nationalempfinden, daß ein so kleines Städtchen wie Rann, mit der zwanzigsten Bestandsfeier seiner Südmarkortsgruppe innerhalb eines Jahres der gleichen Jubelfeier des Hauptvereines zu folgen vermochte. Die Südmarkortsgruppe Rann, die somit eine der ältesten des Vereines ist, veranstaltete aus diesem Anlasse am 19. ds. einen Festabend, der durch die Teilnahme des Wanderlehrers Hoyer sein besonders Gepräge erhielt und der weiteren Verbreitung und Vertiefung des Gedankens der nationalen Schularbeit dienen sollte. Der Obmann Herr Hans Schniderschitsch konnte mit Genugtuung auf die bisherige, stets in aufsteigender Linie verlaufene Tätigkeit der Ortsgruppe hinweisen. Er hob insbesondere hervor, daß Rann bei einer Bewohnerzahl von rund 730 Deutschen 153 Südmarkmitglieder aufzuweisen in der Lage ist, sohin eine Verhältniszahl, die der Ortsgruppe einen zweifellos hervorragenden Platz unter allen übrigen sichert. Die Werbeformel, die die Hauptleitung in diesem Jahr aufstellte, $1 + 1 = 100.000$, hat sonach schon lange vorher in Rann ihre Erfüllung gefunden, die die Ortsgruppe aus eigener, zielbewußter Tatkraft alles, was opferwillig deutsch fühlt, um ihre Fahne zu scharen und zur Mitarbeit heranzuziehen gewußt hat. Des weiteren gedachte der Obmann der in dem abgelaufenen Zeitabschnitte von der Hauptleitung erhaltenen Unterstützungen und indem er hierfür seinen Dank abstatete, konnte er ein anschauliches Bild des Wertes der nationalen Selbsthilfe entrollen. Wanderlehrer Hoyer entwickelte in überaus fesselnden und zu Herzen gehenden Worten, durch Schilderungen der Kämpfe an der so ausgedehnten Sprachgrenze, die ungeheure Schwierigkeit, dieser vollkommen gerecht zu werden. Der begeisternde Redner zeigte an der Hand von Leibern der Wirklichkeit entnommenen, lebensvollen Bildern, was es alles zu behüten und wieder zu gewinnen gilt. Unter rauschendem, nicht endenwollendem Beifalle dankte Bürgermeister Faleschini dem Redner für den erhebenden Vortrag. Die Pausen dieses Weiheabendes bestritt das Hausorchester des Vereines „Deutsches Heim“ unter der sicheren und bewährten Leitung seines Dirigenten v. Villesfort, der mit seiner auserlesenen Musikerschule nur durch Zugaben den verdienten Beifall zum Schweigen bringen konnte. Auch die Sängerrunde des Deutschen Turnvereines, die sich mit einigen Chören auf das liebenswürdigste in den Dienst der nationalen Sache gestellt hatte, kann mit ihrem Dirigenten Herrn Lehrer K e n t m e i s t e r befridigt auf die errungenen schönen Erfolge zurückblicken und dieses umsomehr, als ihre jüngsten Vorträge zu den besten gehören, die sie uns je vermittelte und die berechtigten Erwartungen an eine gedeihliche Weiterentwicklung der Sangeskunst knüpfen lassen. Zum Schlusse sei darauf hingewiesen, daß die diesjährige Sammlung am Nationalfeiertage die gewiß bedeutende Summe von 217 K erzielte.

Gerichtssaal.

Die Schwiegermutter mißhandelt.

Daß es keine besondere Freude ist, wenn man mit einer Schwiegermutter zusammen leben muß, weiß jedermann; Zwistigkeiten stehen auf der Tagesordnung. So geriet am 30. August auch der Besitzer Franz Kostajnsel in Fuchsdorf bei Drachenburg mit seiner Schwiegermutter in einen Streit. Er erfaßte sie bei den Achseln, und schleuberte sie mit solcher Gewalt auf den Steinboden in der Küche, daß die liebe Schwiegermutter dabei zwei Armbrüche erlitt. Franz Kostajnsel wurde zu zwei Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Ein diebischer Knecht.

Der 16jährige Knecht Johann Marmor entwendete am 9. November seinem Dienstgeber Kunej, Besitzer in Fautsch bei Drachenburg einen Betrag von 60 Kronen und Kleidungsstücke im Betrag von 18 Kronen. Nach Verübung der Tat wurde er flüchtig, aber in Marburg schon wieder aufgegriffen. Das Urteil lautet auf sechs Monate schweren Kerkers.

Eine Kuh gestohlen.

Dem Besitzer Michael Solinc in Prosenisko bei Gilli wurde am 12. November vom 19jährigen Tagelöhner Jakob Tillej eine Kuh im Werte von 280 K gestohlen. Als er sodann die gestohlene Kuh nach

Bonigl trieb und sie dort dem Besitzer Johann Senker zum Kaufe um 270 Kronen anbot, schöpfe dieser Verdacht, da der Verkäufer keinen Viehpaß besaß, und brachte dies der Gendarmerie zur Anzeige. Tillej wurde bald ergriffen und dem Gerichte eingeliefert, wo er gestern zu einer sechsmonatigen schweren Kerkerstrafe verurteilt wurde.

Ein rabiater Hochzeitstag.

Am 10. Oktober vermählte sich der Besitzersohn Stefan Solinc aus Lubetschno bei Gilli mit Josefa Cater aus Bischofsdorf. Die Hochzeitsfeierlichkeit fand im Hause der Braut in Bischofsdorf statt und war zu dieser auch der Bruder des Bräutigams als Gast eingeladen. Durch den schon in beträchtlicher Menge genossenen Wein in eine übermütige Stimmung versetzt, gerieten die beiden Brüder in einen Streit, in dessen Verlauf Stefan Solinc gegen seinen Bruder einen Teller schleuberte, ohne ihn glücklicherweise zu treffen. Nachdem er noch mehrere Trinkgläser und eine Flasche zerschlagen, begab er sich in das nächste Gasthaus, kam aber bald wieder zurück, und da er die Tür verschlossen fand, zertrümmerte er die Fensterscheiben, so daß die Splitter ins Zimmer auf den Tisch und in die Speisen fielen und auch dem beim Fenster stehenden Michael Bengust einige Verletzungen beibrachten. Stefan Bengust, der das Hochzeitsmahl in einer solchen Weise gestört hatte, wurde zu 4 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Wegen einer Leibesfrucht-Abtreibung

hatte sich vor dem hiesigen Kreisgerichte die 26jährige Besitzerstochter Josefa Matko aus St. Hyronimi bei Franz zu verantworten. Schon im Sommer bemerkten die Bewohner der betreffenden Ortschaft, daß sich Matko in anderen Umständen befinde. Da sich ihre Gestalt vor einiger Zeit veränderte, von einer Geburt man aber nichts wußte, wurde der Verdacht rege, daß sie vielleicht das neugeborene Kind beseitigt habe. Bei der Erhebung leugnete die Angeklagte, in geeigneten Umständen gewesen zu sein, auch der zur Welt gebrachte Fötus konnte nicht aufgefunden werden. Bei der Einvernahme gestand sie ein, schwanger gewesen zu sein, Anfangs Oktober sie sei einmal gegen Abend Wasser holen gegangen, dabei ausgerutscht und gefallen und habe an dieser Stelle eine Frühgeburt zur Welt gebracht. Als sie am nächsten Morgen den Fötus wegschaffen wollte, war er bereits verschwunden. Da diese Angabe sehr unglaubwürdig ist und durch die ärztliche Untersuchung erwiesen ist, daß Matko innere Verletzungen erlitten habe, die nur von einer gewaltsamen Leibesfrucht-Abtreibung herrühren können, so unterliegt es keinem Zweifel, daß sie selbst oder mit Hilfe einer anderen Person die Frucht abtrieb. Schon im Jahre 1902 wurde die Matko vom Bezirksgerichte in Franz abgestraft, da sie damals bei einer Frühgeburt keine fremde Hilfe in Anspruch nahm und auch den Fötus niemanden gezeigt hatte. Matko wurde zu einer schweren fünfmonatlichen Kerkerstrafe verurteilt.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Schrifttum.

Lechners Weihnachts-Katalog, den die Hof- und Univ.-Buchhandlung N. Lechner (Willy Müller) an ihren weitverzweigten Kundenkreis soeben versendet, wird sich auch heuer wieder als ein äußerst verläßlicher Ratgeber und Führer bei der Wahl und bei Einkäufen von Büchern aller Art, Bildern und Kartenwerken, photographischen Apparaten u. dgl. erweisen. Ueber die diesjährigen Neuheiten im Buch- und Kunsthandel unterrichtet uns eine literarische Rundschau, der ein launiges Gedicht zum Titelbilde des Kataloges (Christkind im Aeroplan) aus der Feder des umsichtigen Redakteurs der „Wiener literarischen Mitteilungen“ Leopold Hörmann vorangestellt ist. Die in dieser Rundschau enthaltenen knappen Charakteristiken und Inhaltsangaben der bedeutendsten Bücherneuheiten werden allen nützlich sein, die nicht erst im Buchladen herumtappen und fragen wollen, um aus der Unmasse des Ausgelegten das Richtige und Passende für ihre Zwecke herauszufinden. Die an den literarischen Teil sich anschließenden Bücherlisten (deutsch, französisch und englisch) sind äußerst sorgfältig zusammengestellt und wissentlich wurde dabei nichts übergegangen, was auf Beachtung Anspruch erheben

darf. Lechners Weihnachts-Katalog wird auch über das Fest hinaus als Nachschlagewerk dienen. Ein besonderer Abschnitt wurde darin den photographischen Apparaten und Artikeln eingeräumt, die von der Firma Lechner in anerkannter Güte und größter Präzision in eigener Fabrik erzeugt werden. Daneben finden wir auch Kunstgegenstände, Bilder in Rahmen, Tanagrafiguren u. dgl. verzeichnet. Lechners Weihnachts-Katalog wird über Verlangen (Wien 1., Graben 31) überallhin kostenlos versendet.

Die bekannte Backpulverfabrik Dr. A. Deker verdankt einen großen Teil ihrer Erfolge den von ihr herausgegebenen Rezeptbüchern. Ausprobiert von namhaften Verfasserinnen von Kochbüchern, von Kochschulen und ähnlichen Instituten, von tüchtigen und erfahrenen Hausfrauen sowie in der eigens dafür eingerichteten Versuchsküche bieten sie Back- und Kochvorschriften, die heute in Millionen Haushaltungen bekannt sind und angewendet werden. Heute liegt uns das neueste Rezeptbuch Dr. Deker's vor, das die Vorzüge bei der Verwendung der Dr. Deker'schen Präparate gegenüber früheren Back- und Kochmethoden in kurzen klaren Sätzen bespricht und gleichzeitig eine Menge neuer Rezepte bringt. Einen Verdienst erwirbt sich die Firma (Dr. A. Deker, Baden-Wien, Stammhaus Vielesfeld) dadurch, daß sie auch diese 48 Seiten starken hübsch ausgestatteten Büchel im Interesse der Backkunst umsonst und portofrei versendet, die Angabe der Adresse auf einer Postkarte genügt, und wir hoffen, daß unsere Leserinnen und Leser von diesem Angebot gern Gebrauch machen.

Deutsche Volksgenossen!

Nach jahrelanger freudig geleisteter Arbeit und Dank der opferwilligsten Beihilfe national bewußter Volksgenossen ist der Bau des

Deutschen Hauses

bis zur Vollendung gebiehn. Die prächtigen Räume des stolzen Baues sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Freigemutes, frisches, völkisches Leben ist in das Haus eingezogen, das für das ganze deutsche Gilli und alle Freunde dieser Stadt, für die deutschen Vereine, für alle Schichten der deutschen Bevölkerung bestimmt ist, als Heimstatt deutschen geistigen Strebens und deutscher Lebensfreude, als Pflegestätte deutschen Wesens in den Südmärken des deutschen Gebietes.

Das Haus ist erstanden durch rühmenswürdige Leistungen an Geld und Gut und Arbeit, bei denen deutsche Einigkeit und Frömmlichkeit herrlich zu Tage traten.

Jetzt gilt es das Geschaffene zu erhalten als stolzes Bild völkischen Lebens, als Sammelplatz aller Deutschen aus nah und fern, so daß jeder deutsche Volksgenosse mit aufrichtiger Freude und mit Begeisterung die herrlichen Hallen betritt.

Das Deutsche Haus so zu erhalten, daß es unser aller Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause so zu gestalten, daß es das völkische und wirtschaftliche Gebeihen Deutsch Gillis in bedeutungsvollem Maße fördert, das ist eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Gillis und aller Deutschen, die treu zu Gilli stehen!

In erster Linie obliegt diese Ehrenpflicht den deutschen Bewohnern Gillis. Es gibt wenige Städte auf deutscher Erde, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Gesamtheit beseelt, wie unser kampfumtostes, allezeit siegreiches Gilli, wo in bewunderungswürdiger Weise arm und reich, hoch und nieder freudig die schwersten Opfer bringt am Altare des deutschen Volkstums und auch für das Deutsche Haus Opfer gebracht wurden, die der Bewunderung und dauernden Dankes wert sind.

Deutsche Gillis! An diese bewährte Opferwilligkeit, die unserer Stadt so viel Segen gebracht und ihr in allen deutschen Landen einen ehrenvollen Namen gemacht hat, appellieren wir.

Das Deutsche Haus bedarf bringend Eurer Opfer, es stellt an eure Leistungsfähigkeit, an eure Heimatliebe und Euren gesunden nationalen Sinn hohe Anforderungen, höhere, als sie je an Euch herangetreten sind.

Wahret und heget Euer schönstes Kleinod:
Das Deutsche Haus!
Trage jeder nach seinen Kräften sein Scherlein hin zum Deutschen Hause. Werdet Mitglieder, Gründer,

Stifter des Vereines Deutsches Haus, strömt in Scharen in die schönen Räume — kurz vereinigt Euch in liebender Sorge um dieses stolze Werk, das unserer Stadt und dem ganzen Vaterlande zur Zierde und Ehre gereicht.

Seid in diesem hehren Ziele ein einzig Volk von Brüdern!

Jeder tue seine Pflicht, keiner bleibe zurück!

Heil Cilli immerdar!

Der Ausschuss des Vereines Deutsches Haus, Cilli.

Anmerkung: Spenden und Beitrittserklärungen werden vom Zahlmeister Herrn Josef Jarmer, entgegen genommen.

Stuss, sagt Meyer, mach mir nix vor!

Hättet ihr Sodener gebraucht, dann wär't ihr gesund und der Hustenlärm, der mir die Kundschaft vertreibt, wär vermieden. Fays ächte Sodener sind bequem anzuwenden, sie wirken milde angenehm und sicher und den Katarth möcht' ich sehen, der den Sodenern standhält. Also schleunigt Fays ächte Sodener aus der Apotheke oder Drogerie holen lassen, damit die Husterei ein Ende nimmt! Preis K. 1.25 per Schachtel.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: B. Th. Gunbert, [K. u. I. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.]



Hag Kaffee

Coffeinfreier Bohnenkaffee
ohne jede schädliche Wirkung,
speziell auf Herz und Nerven.

Der Kaffee für die vielen Tausende, die sonst Kaffee aus Gesundheitsrücksichten nicht trinken dürften.

Schutzmarke Rettungsring.

Fernste Mischungen. — Überall erhältlich.

Berger's medizinische und hygienische Seifen stehen seit dem Jahre 1868 in zunehmender Verwendung und haben sich bis in die entferntesten Länder Eingang verschafft. Die heilende Kraft und besitzergierende Wirkung der Berger'schen Teerseife ist tausendfältig erprobt. Als unentbehrliche Wasch- und Badeseife für den täglichen Gebrauch dient Berger's Glycerin-Teerseife. Berger's medizinische und hygienische Seifen sind in allen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes zu haben. Jedes Stück trägt die abgedruckte Schutzmarke.

Die Südmarkbücherei

im Mädchenschulgebäude ist an Werktagen von 11—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 vormittags geöffnet.

Deutsche, unterstützt eure Schutzvereine

durch die Verbreitung der von ihnen herausgegebenen Wirtschaftsgegenstände (Zündhölzer, Seife u. dgl.) das euch nichts kostet und den Vereinen Nutzen bringt! Gebraucht fleißig die Wehrschutzmärkte! Gedenket bei Betten und Spielen der deutschen Schutzvereine!

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli

gibt

Heim-Sparkassen

wie neben abgebildet

kostenfrei



aus. Nur ein Betrag von mindestens **4 Kronen**, welcher wie jede sonstige Einlage verzinst wird, ist gleichzeitig in ein Einlagebuch einzulegen und wird erst bei unversehrter Rückgabe der Sparbüchse wieder hinausgegeben. Der Schlüssel der Sparbüchse wird von der Sparkasse zurückbehalten und hat der Einleger in ihm beliebigen Zeiträumen die Büchse der Sparkasse zu übergeben, woselbst in seiner Gegenwart die Oeffnung erfolgt und das Geld gezahlt wird. Der vorgefundene Betrag **muss** in das mitgebrachte Büchel eingelegt werden und darf am gleichen Tage eine Behebung **nicht** erfolgen, an jedem anderen Tage ist die Behebung bis auf den Betrag von K 4.— frei.

Die Bestimmungen über die Ausgabe der Heim-Sparkassen sind den bezüglichen Einlagebüchern beigeheftet. Bei Bestellungen von auswärts sind ausser dem Mindestbetrage von K 4.— noch 80 Heller für Porto beizuschliessen. Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli hofft auf die weiteste Verbreitung dieser schon viel bewährten, volkswirtschaftlich und erziehlich wertvollen Einrichtung.

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.



Vereins-Buchdruckerei Geleja

≡ **Druckaufträge** ≡

in jeder beliebigen Ausführung bei mässiger Preisanstellung.

* **Cilli** *

Rathausgasse 5

Telephonanschluss Nr. 21

Inseratenaufträge

für die Deutsche Wacht werden nach billigstem Tarif berechnet.



Fahrkarten- und Frachtscheine nach **Amerika**

königl. belgischer Postdampfer der
„Red Star Linie von Antwerpen“
direct nach

New-York und Boston

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 10271

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 6,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41
in Laibach

OXO

Rindsuppe-Würfel

der Comp^{te} **LIEBIG**

Preis **5** Heller.

Zur Bereitung einer vorzüglichen Rindsuppe.

Der Name der Comp^{te} **LIEBIG** ist eine **GARANTIE.**



SINGER

„66“
die neueste
und vollkommenste
Nähmaschine.



SINGER

Maschinen
erhalten Sie nur
durch unsere
Läden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Cilli, Grazerstrasse 22.

Alle von anderen Nähmaschinen unter dem Namen SINGER
ausgegebenen Maschinen sind einem unserer ältesten Systeme nachgebaut, welches
hinter unseren neueren Systemen von Nähmaschinen in Konstruktion, Leistungs-
fähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische 12493

Spielwerke

sowohl mit Walzen
als mit Notenscheiben,
anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographie-
albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarren-
etuis, Kinderstühle, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, u. s. w.
Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders ge-
eignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preisliste franko.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-
schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belobt den
Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu
sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen,
reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und
wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-
wendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzu-
ziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,
Hebelfeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so
heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Verklebung,
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verklebung,
Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie
Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderisystem (Hämorrhoidalleiden)
werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein behebt
Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt
durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und
eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser
Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaf-
losen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-Wein
gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuter-Wein
steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven
und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben
beweisen dies.


Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken
von Cilli, Bad Radenz, Wind.-Landsberg, Wind.-Gletsch, Gosau, Böhlich, Windisch-
graz, Warburg, Litzl, Gurtfeld, Mann, Laibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz
Oesterreich-Ungarn in den Apotheken.

Nach versenden die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu
Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns. 9457

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.



Ein heller Kopf

macht sich die Fortschritte zu eigen, die die Nahrungs-
mittel-Chemie den Hausfrauen beschert hat.

Dr. Oetker's Backpulver à 12 h dient als Ersatz für Germ oder Hefe, macht
Guglhupf, Torten, Linzer Teig und alle sonstigen Bäckereien und Mehl-
speisen lockerer, grösser, wohlgeschmeckender und leichter verdaulich.

Dr. Oetker's Puddingpulver à 12 h, mit Milch gekocht, geben eine knochenbildende
delikate und billige Nachspeise für Kinder und Erwachsene.

Dr. Oetker's Vanillinzucker à 12 h dient zum Vanillieren von Schokolade, Tee,
Puddings, Milch, Saucen, Cremes, und ersetzt die teure Vanille-Schote voll-
kommen. Der Inhalt eines Päckchens entspricht 2-3 Schoten guter Vanille.

Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Ueberall in den Kolonialwaren-
etc. -Geschäften vorrätig. Rezepte gratis.

Dr. Oetker, Baden-Wien.

Billigstes und bestwirkendes Abführmittel

PHILIPP NEUSTEIN'S

VERZUCKERTE ABFUHRENDE PILLEN

(Neusteins Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen
frei von allen schädlichen Substanzen, mit grösstem Erfolge angewendet
bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein
Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der
verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne
genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h,
eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur
2 K. Bei Voreinsendung von K 2.45 erfolgt Frankozusendung
1 Rolle Pillen.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.
Man verlange „Philipp Neusteins abführende
Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer
gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck
„Heiliger Leopold“ und Unterschrift Philipp Neusteins Apotheke, versehen ist.
Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma
bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke zum „Heiligen Leopold“,
Wien, I., Plankengasse 6.
Depot in Cilli: „Apotheke zur Mariahilf“.

Ein Mädchen

aus besserem Hause, zwischen 30 u. 40 Jahre alt, wird sofort aufgenommen. Dieselbe muss kochen können und im Haushalte helfen. Anzufragen in der Verwalt. des Bl.

WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Badezimmer, mit Garten ist ab 1. Jänner 1911 oder auch früher zu vermieten. Auch ein nettes Monatszimmer mit schöner Aussicht kann sogleich vermietet werden. Zu erfragen bei Sparkasse-Sekretär Patz.

Maschinschreibunterricht

erteilt ein lehrbefähigter Maschinschreiblehrer gegen mässiges Honorar. Anfragen sind zu richten an den Stadtamtssekretär Hans Blechinger.

KOMMIS

möglichst mit Kenntnissen der Landesproduktenbranche, beider Landessprachen mächtig, jedoch deutscher Gesinnung, gesetzten Alters wird als

MAGAZINEUR

für ein grosses Geschäft, zum sofortigen oder ehebaldigsten Eintritt gesucht. Anträge unter „Magazineur 1910“ sind an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Allen meinen lieben Bekannten und Freunden, bei denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein

Herzliches Lebewohl!

Graz, im November 1910.

Viktor Swozilek.

Als Weihnachtsgeschenk für Jeden

der für den Kampf des tapferen Burenvolkes Interesse hat, ganz besonders aber auch für unsere reifere Jugend, empfiehlt sich das nachstehende Prachtwerk

Der Burenkrieg

von Dr. Vallentin, Kapitän, Prätoria.

Der Name des weltbekannten Verfassers, der selber Mitkämpfer gewesen ist, bürgt für eine fesselnde Darstellung, die auch authentisch dadurch ist, dass das amtliche Material der Burenregierung benutzt wurde.

Das Werk ist prächtig ausgestattet, ca. 700 Seiten stark, mit 75 farbigen Bildertafeln, ca. 370 Textillustrationen und einer Karte des Kriegsschauplatzes. Der Ladenpreis, gebunden, ist **25 Mark.** Jede Buchhandlung ist in der Lage, Ihnen das wertvolle Werk zu dem herabgesetzten Preise von

Mk. 7.— in 2 Prachtbänden, Mk. 6.— in 1 Prachtbande in tadellos neuen Exemplaren zu liefern.

= Zu beziehen durch alle Buchhandlungen =
Otto Maier, G. m. b. H. Verlagsabteilung, Leipzig.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60, bei direkter ☉ ☉ Zusendung wöchentlich vom Verlag K 4.— ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

☞ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☞

Als Weihnachtsgeschenk empfehlen wir:

Der Russisch-Japanische Krieg

vom Grafen E. Reventlow.

Nebst einer Schilderung des Landes und der Bewohner von Japan, Korea, Mandchurei und Russisch Asien. 1670 Seiten Text mit nahezu 1000 Illustrationen und farbigen Tafelbildern, vielen Karten und einer grossen Karte des Kriegsschauplatzes.

Gebunden in 3 Prachtbänden.

Der Name des Verfassers bürgt für den gediegenen und fesselnden Inhalt des Werkes.

Statt des Ladenpreises von **36 Mk.**

wird das prächtig ausgestattete Werk

jetzt zum Preise von **15 Mk.**

in tadellos neuen Exemplaren geliefert.

☞ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen ☞
Otto Maier, G. m. b. H. Verlagsabteilung, Leipzig.

Im Hause des Herrn Georg Sinkovič in Langenfeld Nr. 23 sind

3 Wohnungen

ab sofort od. 15. Dezember zu vermieten u. zw.: 1 Zimmer u. Küche im I. Stock zu 14 K. Ebener Erde 1 Zimmer u. Küche 15 K. rechts u. 1 Zimmer u. Küche 12 K. links. Anzufragen bei Mich. Altziebler, Cilli, Sanngasse 3. 17004



Nur echt mit dem weissen Kreuz und MORITZ Erhältlich in Paketen a 12, 30 u 50 Halbe

in Cilli bei Josef Matič, in Windischgraz bei Brüder Reitter.



Stock-Cognac Medicinal

garantiert echtes Weindestillat.

Einziges Cognac-Dampfbrennerei unter staatlicher Kontrolle.

Camis & Stock Barcola.

Die k. k. Versuchsstation überwacht die Füllung und plombiert jede Flasche.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. **Ueberall zu haben.**

Kundmachung.

Bei der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli werden ab 1. August 1910 die Einlagen täglich verzinst.

Die Direktion.